



Kathy Stinson

Die Wahrheit über Ivy

Aus dem Englischen von Rusalka Reh

cbt 2014 • 185 Seiten • 7,99 • ab 13 J. • 978-3570309124

Um es gleich vorweg zu nehmen: Es gibt sie nicht, die Wahrheit über Ivy. Oder um die Frage zu beantworten, die der englische Originaltitel des Buches stellt **What happen to Ivy?:** You'll never know. Man wird es niemals wissen, es bleibt ein Rätsel, ein dramatisches noch dazu.

Die kanadische Autorin Kathy Stinson erzählt Ivys Geschichte aus der Sicht ihres älteren Bruders David. Der lebt mit der Schwester und seinen Eltern zusammen; sein Vater ist Altphilologe und seine Mutter war mal Krankenschwester, bevor sie (natürlich wegen Ivy) ihre Arbeit kündigen musste. Und obwohl es in Davids Leben und in der Familie überhaupt wie immer zuerst und vor allem um Ivy geht, ist im Moment alles ein wenig anders, denn Hannah ist nebenan eingezogen – und mit ihr all die Aufregung und das Gefühlschaos, die die erste Liebe mit sich bringen. Beide, David und Hannah, haben etwas gemeinsam, nämlich ihre Erkenntnis: „Es nervt total, wenn die Eltern einen nicht kennen.“ Bei Hannah ist es der leibliche Vater, der ihr halbherzig um Wochen verspätete, alberne Geburtstagskarten schickt. Bei David heißt der Grund für sein Elend – natürlich – Ivy.

Denn Ivy ist anders. Sie elf Jahre alt, aber mehrfach behindert, sie kann nichts. „... wie Ivy aussieht – ihre verdrehten Arme und Beine, ihr etwas zu großer Kopf, ihre manchmal schielenden Augen, ihr schlaffer Mund...“ Ivy grunzt und kreischt, sie spuckt und sabbert, nachts hält sie mit ihrem Geschrei alle wach. Keine Frage, daß David die behinderte Schwester trotzdem liebt. Aber wenn er sie, wie es viel zu oft geschieht, überall mit hinnehmen soll, zum Beispiel ins Einkaufszentrum, dann ist sie ihm peinlich. Und – ja, auch das – sie ist ihm lästig. Nicht nur einmal kam ihm der Gedanke, wie es wäre, wenn es Ivy nicht mehr gäbe. Oder wenn er einfach fortkönnte. „Wenn ich jetzt rausgehen könnte und so tun, als würde ich das komisch aussehende Kind nicht kennen, das da aus vollen Lungen brüllt, würde ich es machen.“

Denn Ivy tut noch etwas: sie macht den Bruder unsichtbar. David, so empfindet er es selbst, verschwindet einfach, weil Ivy so wichtig ist. Denn immer ist etwas mit Ivy, immer muß sie im Mittelpunkt stehen, niemals kann sie allein bleiben. Ihn selbst sehen die Eltern nicht. „... es würde ihnen nie in den Sinn kommen, dass ihre Anfälle mich voll belasten. Warum sollte es auch? Wenn sie nicht gerade wollen, daß ich irgendwas für sie mache, ist es so, als wäre ich gar nicht da.“ Und selbst die wenigen Male, als die Eltern sich extra Zeit nehmen und einen Babysitter für Ivy besorgen, kommt mit Sicherheit etwas dazwischen: Ivy bekommt Krämpfe, sie hat Fieber, sie muß ins Krankenhaus. Und David? Kümmert es jemanden, wie es ihm damit geht? „Vergiss nicht, (...) du bist ein Mitglied dieser Familie.“ Klar. Immer, wenn's genehm ist, bin ich das.“



Es gelingt Kathy Stinson mit einer leichten Sprache und feiner Beobachtungsgabe, aus der Innenansicht Davids heraus zu erzählen: seine Form von Familiennormalität, seine Sehnsucht nach Zuwendung und Wahrgenommensein und schließlich seine Suche nach der Wahrheit über Ivy.

Denn es geschieht ein schrecklicher Unfall, und nachher ist nichts mehr wie zuvor. Näheres kann hier natürlich nicht verraten werden, nur soviel: Keiner kann danach so weiterleben wie bisher. Alles wird in Frage gestellt, und auch David muß seine ganze Weltsicht neu sortieren.

Das Buch berührt, weil es nichts ausspart, auch, wenn es nicht alles erzählt. Auch Fragen wie „...mal ehrlich, wofür ist ein Leben von solchen Ivy-Kindern denn gut?“ dürfen gestellt werden. Kathy Stinson vermittelt (auch aus ihrem eigenen Erleben als ehrenamtlich sozial engagierte Frau) dem Leser eine Ahnung davon, wie es tatsächlich sein könnte, mit einem Menschen wie Ivy zu leben – als Tochter, als Schwester, als Mensch in der Nachbarschaft. Indem man vor allem David, aber auch seinen Eltern nahekommen darf, eröffnet sich eine völlig andere Welt, die ja für viele Menschen ihre ganz persönliche Wirklichkeit ist: nämlich das Leben mit Ivy, für Ivy und auch neben ihr.

Was also ist die Wahrheit über Ivy? Und was geschah mit ihr? Eins ist klar: Es gibt sie nicht, die eine Wahrheit über Ivy. Weder im Buch noch im wahren Leben. Und dass es sie nicht gibt, ist, auch wenn dies paradox klingen mag, am Ende tröstlich und aufrichtig.